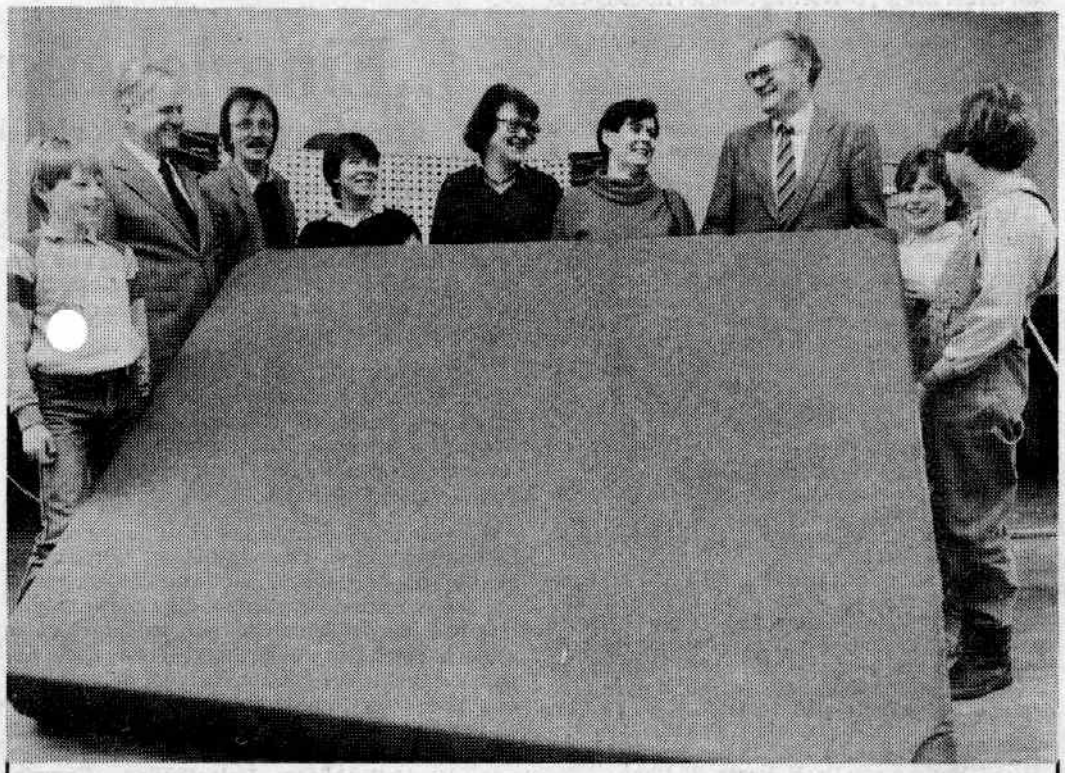


Weitere Spenden für die Lebenshilfe

Im Dezember vorigen Jahres hatte die Wilhelm-Raabe-Schule einen Weihnachtsbasar organisiert. Aus dem Erlös dieser Veranstaltung wurde für die Lebenshilfe eine große Matte für den Sportunterricht (unser Bild) sowie vier Baß-Klangstäbe für die musikalische Arbeit gekauft. Auf unserer Aufnahme, die bei der Übergabe entstand, sind Dorothea Metzlaff, Rektor Horst Hilgner, Claus Laengerich, Dr. Dieter Schulz, die Elternvertreterin Karin Hesse sowie vier Schülervertreterinnen zu sehen. Foto: Detlev Splitt

21. 3. 85

Wohnheim und Werkstatt für Behinderte geplant

Lebenshilfe übernimmt ab 1986 „Blauen Stein"

Jugendheim künftig in Form von kleineren Außenstellen

Als eine „glückliche Lösung" bezeichnete es Wilhelm Schmidt, und auch von Horst Hüther kommt eine optimistische Prognose, „wir sind uns einig, die ersten Gespräche mit dem Sozialministerium haben bereits stattgefunden". Beide sprechen über ein und dasselbe Thema, über die Zukunft des Wolfenbütteler Jugendwohnheimes „Am Blauen Stein". Gestern wurde es offiziell bekannt, die Lebenshilfe Helmstedt-Wolfenbüttel GmbH will den im Jahre 1969 errichteten Komplex kaufen und dort ein Wohnheim für Behinderte einrichten — 1988 soll noch eine Werkstatt für Behinderte hinzukommen.

Damit dürfte der gestrige Dienstag gleich in doppelter Hinsicht in der Chronik des Jugendheimes festgehalten werden: Das nunmehr klar umrissene Zukunftskonzept für den „Blauen Stein" einerseits und der erste Einzug einer Klein-Wohngruppe (sechs Jugendheimbewohner im Alter zwischen zwölf und 18 Jahren) in die gerade fertiggestellte Außenstelle — einem ehemaligen Bauernhof in Timmern.

Mit diesem Umzug wurde zugleich der Startschuß für ein künftiges Heimkonzept gegeben, das nach dem Auszug aus dem „Blauen Stein" im kommenden Jahr verwirklicht werden soll: Die Aufteilung der Heimbewohner in kleinere Wohngruppen. „Mit dieser dezentralisierten Form der Heimerziehung sind für uns pädagogisch und erzieherisch gute Chancen gegeben, außer in Timmern wollen wir noch in zwei weiteren Bauernhöfen (in Wolfenbütteler Ortsteilen) Einrichtungen dieser Art schaffen", erklär e der Vorsitzende der Wolfenbütteler Heimatstiftung, Wilhelm Schmidt.

Vor dem Hintergrund ständig sinkender Belegungszahlen (von den ursprünglichen 75 Heimplätzen sind derzeit nur 30 belegt, 44 stehen als genehmigt zur Verfügung) hatte sich die Heimatstiftung seit einiger Zeit um eine neue Lösung bemüht. „Das Jugendheim bestehen zu lassen, wäre finanziell schwierig geworden, das Braunschweiger Studentenwerk hat abgelehnt und auch die Stadt war an dem Heim als Standort für eine neue Jugendherberge nicht interessiert", sagte Schmidt und ergänzte, „es ist aber nicht auszuschließen, daß die Heimatstiftung gerade in Sachen Jugendherberge selbst aktiv werden könnte — für die Stadt Wolfenbüttel jedenfalls ist eine Jugendherberge in der Lessingstadt nach Auskunft der Verwaltung kein Thema".

Lebenshilfe-Geschäftsführer Horst Hüther schätzt, daß die Übernahme in der ersten Hälfte des kommenden Jahres erfolgen kann, zunächst soll ein Gebäudekomplex von der Lebenshilfe bewohnt werden. „Erst wenn die Jugendlichen alle aus dem Blauen Stein ausgezogen sind (voraussichtlich 1988), wird die Werkstatt mit 80 bis 90 Plätzen eingerichtet", erklärte Hüther. Bei einer (noch nicht festgelegten) Kaufsumme von rund 2,7 Millionen Mark (darin sind 1,5 Millionen Mark Darlehensübernahme enthalten) rechnet Hüther dank der guten Bausubstanz des Jugendheimes mit relativ geringen Baukosten: „Mit 500 000 Mark müßten wir ausreichen", sagte Hüther gegenüber der BZ und betonte, Zuschußanträge an Stadt und Landkreis Wolfenbüttel, an das Land Niedersachsen, an den Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband sind beziehungsweise sollen gestellt werden, außerdem hofft die Lebenshilfe auf einen Zuschuß aus dem Topf der Aktion Sorgenkind.

Vorgesehen sind Dauerwohngruppen (zwischen 24 und 36 Heimplätze), mit der Einrichtung dieses Wohnheimes sei man, so Hüther, dem jahrelangen Wunsch vieler Eltern und Mitglieder der Lebenshilfe entgegengekommen: Derzeit sind die Kinder oder Erwachsenen in den Werkstätten der Nachbar-Lebenshilfen untergebracht, mit einem Standort in Wolfenbüttel verbindet der Geschäftsführer eine verbesserte Kontaktmöglichkeit zwischen Heimbewohnern und Angehörigen. Nicht zuletzt ausschlaggebend für die Entscheidung der Lebenshilfe waren auch die gut erschlossene Stadtrandlage und die landschaftlich reizvolle Umgebung des Atzumer Busches. Mit untergebracht werden im „Blauen Stein" auch der bislang an der Ferdinandstraße beheimatete Hort und die Lebenshilfe-Verwaltung.

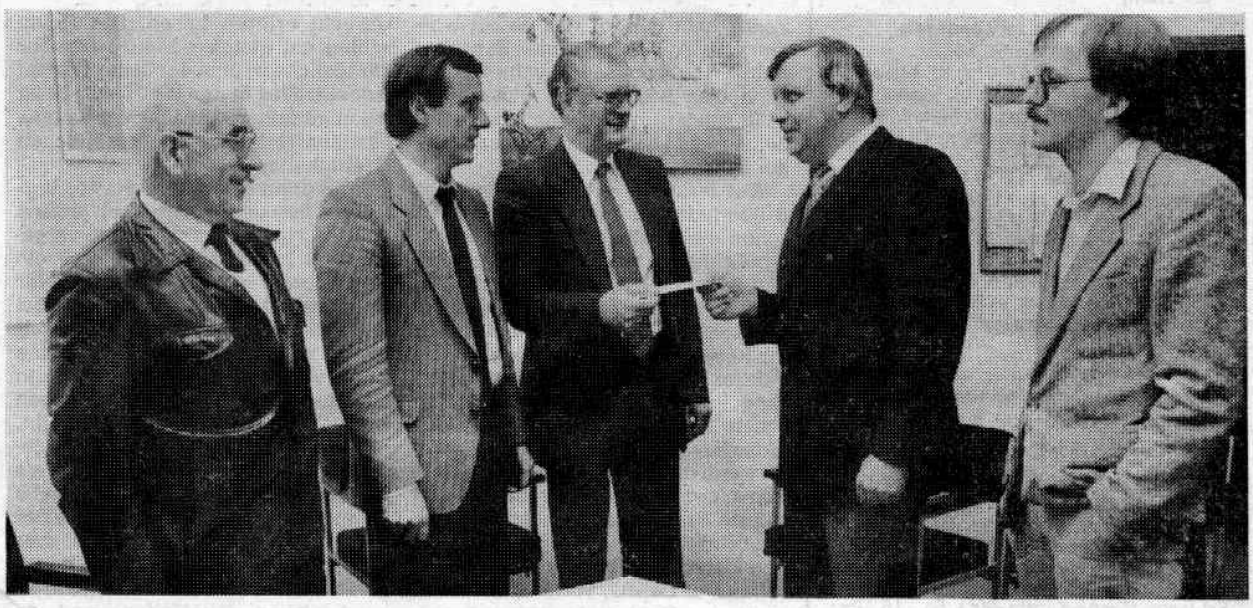
Mit dieser geplanten neuen Nutzung geht sowohl die Ära des 1969 erbauten 12 000 Quadratmeter großen Komplexes am Atzumer Busch zu Ende, wie auch die 1946 gegründete Wolfenbütteler Heimatstiftung neue Wege einschlägt: Der Aufbau von Kleinstgruppen im Landkreisgebiet, die nach wie vor vom bisherigen Heimleiter Eberhardt Heine, der auch zugleich Geschäftsführer der Stiftung ist, geleitet werden sollen. Trotz der jetzt gefundenen zweckmäßigen Lösung hegt Wilhelm Schmidt Groll gegenüber der Politik des Landes Niedersachsen: „Das Land sieht es einfach nicht ein, daß man auch mit einer guten Heimerziehung gefährdete junge Menschen wieder in die Gesellschaft zurückführen kann, das Land versucht, sich mit billigen Methoden aus der Affäre zu ziehen, zum Beispiel der Unterbringung in der Familienerziehung." Der, so ergänzte Schmidt, spreche er zwar nicht die Qualifikationen ab, aber es müsse doch nachdenklich stimmen, wenn Jugendliche nach mehreren Fehlversuchen immer wieder in Familien zurückgebracht werden und erst zu allerletzt — wenn es fast schon zu spät sei, doch noch in Heime eingewiesen werden.

-mr-

Okt. 85

Ein von der Betriebssportgemeinschaft Wolfenbüttel (BSG) bei zwei Fußballturnieren eingesammelter Betrag von 1000 Mark wurde gestern der Lebenshilfe zur Anschaffung pädagogischer Lernmittel übergeben. Das Foto zeigt von links: Hugo Weise (Zweiter BSG-Vorsitzender), Wilhelm Schmidt (MdL), Dr. Dietrich Schulz (Vorsitzender der Lebenshilfe), Helmut Pohler (BSG-Vorsitzender) und Claus Lengrich (Pädagoge der Lebenshilfe).

Foto: Wolfgang Lange



Betriebssportler erspielten 1000 DM

Für einen guten Zweck ließ die Betriebssportgemeinschaft (BSG) Wolfenbüttel auch in diesem Jahr das runde Leder rollen. Zwar war die Zuschauerkulisse beim dritten Feldpokalturnier am 15. Juni im Okerstadion und beim Wohltätigkeitsturnier am 21. September in der Doppelturnhalle am Landeshuter Platz nicht besonders groß, trotzdem kamen aufgrund zahlreicher Spenden 1000 DM zusammen. Diesen Betrag überreichte gestern der BSG-Vorsitzende Helmut Pohler dem Vorsitzenden der Lebenshilfe Wolfenbüttel, Dr. Dieter Schulz. Bei der Übergabe war auch der zweite BSG-Vorsitzende, Hugo Wiese, (links), Helmut Schmidt (SPD-MdL), der in der Prominentenmannschaft des Niedersächsischen Landtags mitgespielt hatte, sowie Claus Laengrich (rechts), der Pädagogische Leiter der Lebenshilfe, anwesend. Die Lebenshilfe freute sich über die Spende und wird damit nun pädagogische Lernmittel anschaffen.

Foto: Detlev Splitt

Mittwoch, 27. November 1985

Vorstand der Lebenshilfe-Kreisvereinigung entlastet:

„Fortschritt und ganzes Stück Arbeit" honoriert

Auch Jahresabschluß gebilligt — Sorge um Mitgliederzahl

„Wir sind dankbar über den Fortschritt in Sachen Blauer Stein", faßte Revisor Heiko Pukies auf der Versammlung der Lebenshilfe die offensichtlich einhellige Meinung aller Mitglieder über das Vorgehen des Vorstandes (siehe nebenstehender Artikel) zusammen. Ausdruck solcher Übereinstimmung: die Führungsspitze, die „ein ganzes Stück Arbeit geleistet" habe, wurde einstimmig entlastet. Das gleiche Erfolgserlebnis widerfuhr Schatzmeisterin Marlis Faer, die den Jahresabschlußbericht 1984 vorlegte. Demzufolge betrug das Vereinsvermögen per 31. Dezember 165 886,06 Mark. Ausgaben in Höhe von 6203,01 Mark standen dabei 42 226,45 Mark als Erträge gegenüber.

Knapp die Hälfte der Ausgaben floß als Sachspende (3054,06 Mark) in die Gesellschaft, deren Liquidität Geschäftsführer Hüther als „gut, ich meine sogar sehr gut" bezeichnete. Die Ertragssumme des Vereins setzt sich aus Beiträgen (3143 Mark), Zuschüssen (10 000 Mark), Spenden (14 366,51 Mark plus 3054,06 Mark von der Eckensberger Stiftung), Bußgeldern (6400 Mark) und 5262,88 Mark aus anderen Quellen zusammen. Bei den Bußgeldern registrierte Schatzmeisterin Faer im Gegensatz zum Vorjahr (4350 Mark) wieder einen Anstieg. Horst Hüther nannte in seinem Bericht der die Lebenshilfe-Einrichtung tragenden GmbH für den Bereich Wolfenbüttel folgende Belegungszahlen: Frühförderung (20 Kinder), Sonderkindergarten und Tagesbildungsstätte (25) und Hort Ferdinandstraße (21, Tendenz rückläufig).

1985 hätten 52 Behinderte an der Freizeit in Gartow/Elbe teilgenommen, [illegible] ien im Bayerischen Wald und 12 in Süd-Wales dabeigewesen. Diese Maßnahme hätten die englischen Kasernen in Wolfenbüttel und Helmstedt mitfinanziert, der große Erfolg gebe den Organisatoren Mut, für die Zukunft einen regelrechten Austausch mit Wohnen in den jeweiligen Familien zu planen. Der finanzielle Teil sei allerdings noch ungeklärt. Der Geschäftsführer kritisierte die 1978 mit dem Landkreis getroffene Vereinbarung über die Frühförderung, die nur die Finanzierung von zehn Kindern sichere. Hüther: „Sie entspricht nicht mehr der Realität des tatsächlichen Bedarfs (20 Kinder mit zunehmender Tendenz)." Dem Kostenträger seien deshalb bereits Angebote unterbreitet worden. „Ein Ausbau würde teure Langzeittherapien vermeiden", argumentierte der Geschäftsführer.

Das anstehende 20jährige Jubiläum nahm Helmut Hennicke, zweiter Vorsitzender, zum Anlaß, um zur verstärkten Interessentenwerbung aufzurufen. Der aktuelle Mitgliederstand von 106 bereite gerade angesichts geringer Mindestbeiträge (28 Mark) große Sorgen, die Tendenz sei sogar rückläufig. Sich mehr in der Öffentlichkeit zu präsentieren sei daher unbedingt notwendig. Ein erster Schritt: Am Sonnabend (9 bis 18 Uhr) verkaufen Eltern und Großeltern ehemaliger Frühförderkinder auf einem Basar (Ecke Lange Herzogstraße/Bärengasse) Selbstgebasteltes zugunsten der Lebenshilfe ... -é

Für 2500000 DM:

Mittwoch, 27. November 1985

Die Lebenshilfe übernimmt 1986 „Blauen Stein"

Dr. Dieter Schulz: „Gesamtvorhaben der Lebenshilfe bringt 30 neue Arbeitsplätze für diese Region." - Werkstatt wird 1988 gebaut

In der Mitte des Versammlungsraumes im Heim der Lebenshilfe in der Ferdinandstraße war bei der Mitgliederversammlung der Kreisvereinigung der Lebenshilfe Wolfenbüttel ein Modell des Jugendheimes „Blauer Stein" aufgestellt worden. Die geplante Übernahme dieses Heimes durch die Lebenshilfe stand dann auch im Mittelpunkt der knapp zweistündigen Sitzung, in der der erste Vorsitzende der Kreisvereinigung und derzeitige Verwaltungsratsvorsitzende der Lebenshilfe GmbH, Dr. Dieter Schulz, den Stand der Planungen erläuterte.

Zunächst ging Schulz noch einmal auf die Entstehungsgeschichte dieses Planes ein: „Mitte des Jahres 1985 erhielt der Vorstand davon Kenntnis, daß das Jugendheim ‚Blauer Stein', dessen Träger die Wolfenbütteler Heimatstiftung ist, zum Verkauf anstehen würde. Für uns war dies eine einmalige Chance, da wir bereits zuvor schon mehrfach Ausschau gehalten hatten nach einem geeigneten Objekt, in dem wir ein Wohnheim und eine Werkstatt unterbringen konnten. Die Errichtung von Neubauten hätte ohne den Grunderwerb etwa 10 Millionen DM gekostet. Da kam dieses Angebot des ‚Blauen Steins' gerade rechtzeitig."

Nach Gesprächen mit dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband und dem niedersächsischen Sozialministerium nahm die geplante Übernahme dieses Komplexes durch die Lebenshilfe immer konkretere Formen an. Die bisherigen Verhandlungen haben zu folgenden Ergebnissen geführt: Der gesamte Komplex soll zu Beginn des nächsten Jahres käuflich erworben werden. 1986 wird auch mit dem Umbau des linken Gebäudeteiles zu einem Wohnheim mit 26 Plätzen begonnen. An Umbaukosten entstehen 800000 DM. Gleichzeitig wird ein Teil dieses Gebäudes für die zentrale Verwaltung und ein weiterer Teil als Sporthalle genutzt.

Das Hauptgebäude des „Blauen Steins" wird zunächst an das Jugendheim vermietet, das jedoch das Gebäude sukzessive räumt, so daß 1988 mit der Errichtung einer Werkstatt für Behinderte in diesem Gebäude begonnen werden kann. Das Jugendheim nutzt nur Anteile der Fläche und vermietet seinerseits an die Einrichtung „Arbeit und Leben", die Berufsbildungskurse im Hinblick auf überbetriebliche Ausbildung durchführt.

Der Bau der Werkstatt ist nicht vor 1988 möglich, da das niedersächsische Sozialministerium in seiner Planung zunächst den Bau der Werkstatt „Haus der Lebenshilfe Braunschweig" vorgesehen hat. Erst danach ist eine Werkstatt für Behinderte in Wolfenbüttel möglich.

Mit dem Ministerium ist inzwischen abgesprochen worden, daß nach Errichtung der Werkstatt alle behinderten Mitarbeiter der Lebenshilfe aus dem Landkreis, außer aus den Gemeinden Sickte und Cremlingen, ihre Tätigkeit in Wolfenbüttel aufnehmen.

Die Finanzierung dieses ganzen Projektes hat inzwischen sehr konkrete Formen angenommen. 3,3 Millionen DM werden für den Grunderwerb und die Umbaukosten benötigt. Diese Kosten sollen über ein Darlehen in Höhe von 1,5 Millionen DM, das die Gesellschaft der Lebenshilfe aufnimmt, aus gerade angekündigten Zuwendungen aus Zonenrandförderungsmitteln in Höhe von 450000 DM, aus Zuwendungen des Landes in Höhe von 250000 DM, einem Zuschuß der Aktion Sorgenkind (350000 DM) — die Mittel wurden gestern beantragt, nachdem bereits Vorgespräche stattgefunden hatten —, aus Zuschüssen des Landkreises und der Stadt (jeweils 200000 DM) und aus Eigenmitteln der beiden Lebenshilfevereine aufgebracht werden.

1988 werden dann noch einmal 1 bis 1,5 Millionen DM für den Bau der Werkstatt benötigt, so daß das gesamte Projekt rund 5 Millionen DM verschlingen wird.

Für eine finanzielle Unterstützung durch den Kreis und die Stadt sprach sich Dr. Schulz mit folgenden Worten aus: „Wir hoffen, daß sowohl der Landkreis wie die Stadt unserem Zuschußbegehren nachkommen werden, weil die Lebenshilfe — die im nächsten Jahr übrigens ihr zwanzigjähriges Bestehen feiert — in diesem gesamten Zeitraum nur geringfügige investive Zuschüsse erhalten hat. Außerdem darf nicht vergessen werden, daß mit dem Gesamtvorhaben der Lebenshilfe (Wohnheim und Werkstatt) schließlich etwa 30 neue Arbeitsplätze sowohl für Handwerker als auch für Pädagogen und Verwaltungsmitarbeiter in dieser Region geschaffen werden können."

Die Werkstatt soll zunächst 80 bis 90 Plätze beinhalten. Falls diese Kapazität in der Zukunft nicht ausreicht, wovon Dr. Schulz ausging, so ist jederzeit die Möglichkeit eines Erweiterungsbaues auf dem 5000 Quadratmeter großen Pachtgelände gegeben.

Am Schluß seiner Rede ging Dr. Schulz auch auf die Nutzung der freiwerdenden Räume in der Dr.-Heinrich-Jasper-Straße ein, die von der Frühförderung bezogen werden, um eine engere Zusammenarbeit zwischen Frühförderung und Sonderkindergarten zu gewährleisten. Der Sonderkindergarten verbleibt in der Dr.-Heinrich-Jasper-Straße.

keh